

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
15 (1889)**

24.4.1889 (No. 95)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1087715](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1087715)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Befellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. kädt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No. 95.

Mittwoch, den 24. April 1889.

15. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. April. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Se. Majestät der Kaiser empfing gestern den neu ernannten Militär-Attaché bei der hiesigen großbritannischen Botschaft, Obersten Frank Ruffel und den Premier-Lieutenant im Infanterie-Regiment Nr. 94 von Lechtrig, welcher die Orden seines verstorbenen Vaters, des General-Lieutenants a. D. von Lechtrig, in die Hände des Monarchen persönlich zurückzugeben die Ehre hatte. Nach dem Frühstück unternahm Se. Maj. der Kaiser einen Spazierritt nach dem Thiergarten. Am Abend war Se. Majestät der Kaiser mit anderen hohen Herrschaften zur liturgischen Andacht im Dom anwesend, hatte eine Besprechung mit dem Chef des Marine-Kabinetts, Kapitän z. S. Frhrn. von Senden-Bibran, und begab sich alsdann zum Thee bei Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta. Heute begaben sich beide Kaiserlichen Majestäten zur Beibehaltung des Gottesdienstes nach der Garnison-Kirche. Nach Beendigung desselben statteten Allerhöchst dieselben Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta einen längeren Besuch ab. — Nach der „Köln. Ztg.“ werden sich Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin am 23. d. M. zum Besuch des sächsischen Königspaars nach Dresden begeben. — Ihre Majestät die Kaiserin Augusta wohnte heute dem Gottesdienste in der Kapelle des Augusta-Hospitals bei. — Seine Durchlaucht der Oberpräsident von Preußen wurde heute von Sr. Maj. dem Kaiser empfangen. — Der Kriegsminister General der Infanterie von Verdy du Vernois wird, nach der „Straßb. Post“, nebst Familie Anfang dieser Woche seinen Umzug nach Berlin bewerkstelligen. — Im Bestehen des Generals von Wulffen ist von gestern zu heute wieder eine Besserung eingetreten. Der Gesundheitszustand ist jetzt so, daß man einer allmählichen Genesung entgegenzusehen darf.

Ueber das Befinden des Königs der Niederlande wird aus dem Haag gemeldet: Gegenüber auswärts verbreiteten Gerüchten von einer ersten Verschlimmerung im Zustande des Königs wird aus guter Quelle versichert, daß das Befinden des Königs befriedigender ist, als seit Monaten.

Man schreibt dem „Hamb. Korrespond.“: Der Dampfer „Besub“, welcher am 17. d. M. die Reise nach Sansibar angetreten hat, wird schwerlich rechtzeitig in Aden eintreffen, um dort noch einige der für die Wisman'sche Expedition angeworbenen Leute ihrer Bestimmung zuführen zu können. Ueberhaupt haben sich, wie ich höre, die Verhältnisse des Transports der Schwarzen nach Ostafrika ungünstiger gestaltet, als man ursprünglich angenommen hatte. Die Anwerbung ging unerwartet rasch vorwärts, während die Abfahrt der Wisman'schen Dampfer nicht, wie beabsichtigt war, in den ersten, sondern in den letzten Tagen des Monats März beginnen konnte. Zuerst ging der für die Reise nach Sansibar gecharterte Dampfer „Martha“ ab, der gegenwärtig wohl in Aden angekommen sein dürfte. Dann folgte die „Harmonie“, die in diesem Augenblick in der Nähe von Malta sein wird; später wurden die kleinen Dampfer „Vulcan“, „Moz“ und „München“ expediert, die augenblicklich Gibraltar noch nicht passiert haben. — Aus verschiedenen Gründen konnte der Transport der bereits angeworbenen Leute die Ankunft der Wisman'schen Schiffe in Suaz, bezw. Aden nicht abwarten, denn die letzten für Sansibar bestimmten Subanen waren bereits Ende März in Aden eingetroffen und es mußte unter erschwerten Umständen ein Schiff gechartert werden, um die Schwarzen, die man nicht untätig in Aden lassen konnte, ohne sich der Gefahr auszusetzen, daß die Mannschaft darunter leiden würde, nach Sansibar zu schaffen. Dies, sowie der Umstand, daß die Charterung der „Martha“ und die Kosten des Erwerbes der fünf anderen Schiffe die Voranschläge überschritten haben, namentlich was letzteren Punkt angeht, weil kostspielige Reparaturen und in Rücksicht auf die Tropen erhebliche Veränderungen an den Schiffen vorgenommen werden mußten,

die allein über 100,000 M. verschlingen werden, sowie endlich die Thatsache, daß der Sold für die 600 Leute sich anstatt auf 18 M., wie in den ersten Kostenschätzungen zu Grunde gelegt war, auf 50 M. für den Mann pro Monat beläuft, da die Schwarzen sich auf das Bestimmteste weigerten, die Ueberstellung ohne ihre Frauen und Kinder anzutreten — geben in Kreisen, welche für die Kolonialpolitik Interesse haben, der Vermuthung Raum, daß die für die Wisman'sche Expedition ausgeworfene Summe von zwei Millionen Mark nicht genügen werde, um die aus derselben erwachsenden Ueberschüsse vollständig zu bestreiten.

Dem Reuter'schen Bureau wird aus Zanzibar gemeldet, Dr. Peters sei gestern mit einem Dampfboot in Kilwa angekommen und habe versucht, in einem Hafen der Somalküste zu landen. Die Somali hätten ihm jedoch einen Brief überhandt, in welchem sie ihn anzeigten, daß man ihn tödten werde, falls er zu landen versuche.

Ausland.

Paris, 20. April. Dem XIX. Steele zufolge hat de Cotta, der frühere Leiter der Panamanal-Gesellschaft, sich nach London begeben mit dem Auftrage, mit einem Syndikat englischer Banquiers über die Abtretung des Gesellschaftsvermögens zu verhandeln. — Der Prozeß des Oberstaatsanwalts Duesnay de Beaurepaire gegen die Zeitungen Autorité, Colarde, Gaulois, Presse, Intransigeant, Gazette de France und andere wird am 1. Mai vor dem Justizpolizeigericht beginnen. — Der Senator Decray ist gestorben.

Petersburg, 20. April. Ein kaiserlicher Ukas verbietet künftighin das Eingehen morganatischer Ehen von Mitgliedern des Kaiserhauses.

Madrid, 19. April. In der Kathedrale zu Valencia explodirte heute während des Gottesdienstes bei dem Hochaltare eine große mit Pulver gefüllte Petarde. Unter den Anbächtigten, von denen das Gotteshaus vollständig gefüllt war, entstand eine panische Verwirrung; viele Frauen wurden ohnmächtig. Der Hochaltar ist zerstört. Die Urheber des Verbrechens sind bis jetzt nicht ermittelt.

Rußland. General Sinowiew, der Gouverneur von Riga, hat nach einer Meldung der Daily News verlangt und durchgesetzt, daß ihm außerordentliche Vollmachten zur Ausweisung von Personen aus den baltischen Provinzen erteilt würden. Er stellt maßgebenden Orts vor, daß die den russischen Einflüssen sich widersetzende baltische Nationalpartei schon nach kurzer Anwendung dieser Maßregel gebrochen sein werde. Drei Personen sind bereits gezwungen worden, Riga zu verlassen.

Stockholm, 20. April. Die Kronprinzessin ist von einem Sohle glücklich entbunden worden.

Marine.

Wilhelmshaven, 23. April. (Telegr. Depesche des Wilhelmshavener Tageblattes.) S. M. Kreuzerfregatte „Alexandrine“, Kommandant Korv.-Kapt. von Prittwitz u. Gaffron, ist am 22. d. Mts. in Gibraltar eingetroffen und beabsichtigt die Reise am 24. wieder fortzusetzen.

SS Wilhelmshaven, 23. April. Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 20. d. M. ist folgendes bestimmt: Die Kapitän-Lieutenants Lavard, Geiz, Frhr. v. Bynder, v. Fend, Thiele I, Schneider, Bordenbogen, Delius und Nichtenböfer sind zu Korvetten-Kapitäns, die Lieutenants z. S. Bauenbahl, Bachem, v. Busen, Reichmann, Kampen, v. Dassel I und Walter sind zu Kapitän-Lieutenants, die Lieutenants z. S. Schönfelder I, Gensmann, Kuch, Ingenohl und v. Woeller I zu Kapitän-Lieutenants unter Vorbehalt der Patentierung, die Unter-Lieutenants z. S. Stechow, Wilschke, Schaumann II, Brill, Louvan, Nehe, Graf v. Monts, Graf v. Platen zu Hallermund, Burchard, Grüttner, Großheim, Friedländer, Vobe, Schrader und Wumbach sind zu Lieutenants zur See unter Vorbehalt der Patentierung — befördert. Dem Kapitän-Lieutenant à la suite der Marine, Semeloh, Flakmajor in Kiel, ist der Charakter als Korvetten-Kapitän verliehen worden. Der Vize-Seelobditt Frhr. v. Schreyer im Landwehrbezirke Hamburg ist zum Unter-Lieutenant z. S. der

Reserve des Seeflieger-Korps, die Vize-Seelobditt Michay im Landwehr-Bezirk Gräfrath und Eichhorn im Landwehr-Bezirk Ringen sind zu Unter-Lieutenants z. S. der Reserve der Matrosen-Artillerie befördert. Dem Lieutenant z. S. der Seewehr I. Aufgebots v. Prittwitz und Gaffron ist der Abschied mit der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt. — Der Kommandeur der II. Torpedo-Abteilung, Korv.-Kapt. Hofmeier, hat sich zur Uebernahme des Kommandos S. M. Aviso „Blitz“ nach Kiel begeben. Das Kommando der II. Torpedo-Abteilung hat der Führer der I. Kompagnie, Kapl.-Leut. Beder, i. V. übernommen. — Briefsendungen z. für S. M. S. „Olga“ sind bis auf Weiteres nach Sydney (Australien) zu dirigieren. — S. M. Art.-Schulsschiff „Mars“ hat heute Morgen die hiesige Rhede verlassen und ist zur Fortsetzung der Schießübungen nach der Außenjade gegangen. — Mainepfarrer Heim hat sich zum Antritt seines Kommandos an Bord S. M. Schiffsjungen-Schulsschiff „Ariadne“ nach Kiel begeben.

Wilhelmshaven, 23. April. Wir entnehmen der „Nordd. Allg. Ztg.“ über die Aktion unseres Kanonenbootes „Hyäne“, Komd. Kapit.-Leut. Feje, gegen die unruhigen Neger von Bokulu folgenden Bericht: Am 11. Februar, 10 Uhr Vormittags, landete das Landungs-Korps S. M. Kbt. „Hyäne“, bestehend aus dem 1. Offizier (Leut. z. S. Weher), dem Dr. Krabbes, dem Premierlieutenant Jenner, dem englischen Kaufmann Waldau, 3 Unteroffizieren, 2 Diensthunden, 30 Mann, sowie 38 schwarzen Trägern, von denen 17 bewaffnet waren, in „Betika la maungo“. Die Landungsabtheilung wurde in drei Sektionen getheilt; man marschirte auf Negerpfaden nach dem zunächst liegenden Dorfe „Klinge“, welches 26 Kilometer vom Strande entfernt ist und nach acht Stunden erreicht wurde. Kurz vor dem Dorfe wurde „Halt“ gemacht und das Hereinbrechen der Nacht abgewartet. Gegen 12 Uhr, als im Dorfe schon Alles zur Ruhe war, wurde der Fluß durchwaten und so leise als möglich nahmen zwei Sektionen je eine Häuserreihe des Dorfes ein, während die dritte Sektion (die eigentliche erste) das Haus des Häuptlings zu erreichen suchte. Der erste Offizier drang mit der ersten Sektion in die Hütte des Häuptlings ein, woselbst man zwei gefangene Neger vom Stamme der Betikas vorfand, welche sofort befreit wurden. Das Dorf wurde den Flammen übergeben und 10 Gefangene gemacht, wovon nachher vier Kinder wieder auf freien Fuß gestellt wurden. Die Neger suchten, begünstigt von der Nacht, ihr Heil in schleuniger Flucht, wobei mehrere verwundet und 4 Neger getödtet wurden. Am andern Morgen gegen Mittag, wurde das Haus des Häuptlings, sowie 5 Hütten, in welchen die Landungsabtheilung übernachtet hatte, beim Abzuge ebenfalls niedergebrannt. Kurz nach dem Abmarsch belagerten die voranmarschirenden Kräfte beim Durchwaten des Flusses, welcher das erste Dorf von dem zweiten trennt, von dem im Busch versteckten Negern Feuer. Da man die Stärke des Feindes nicht kannte, wartete man das unmittlere Auftrücken der Landungsabtheilung ab, um so mit vereinten Kräften den Negern wirksam entgegen zu treten. Hieraus drang man in das Dickicht ein, fand aber niemand mehr vor. Der älteste unserer Kräfte (Hauptmann genannt) übernahm mit seinen Negern das Niederbrennen der gänzlich verlassen Hütten. So passirte man kurz aufeinander folgend das dritte bis sechste Dorf, welche sämmtlich niedergebrannt wurden; das letzte erreichte man um 5 Uhr Nachmittags. Hier wurde auf einer Distanz von ca. 400 M. etwa 25 Negern, welche eben in ein Gebüsch flüchteten, eine Salve nachgeschickt. Nach einer halbstündigen Rast und nachdem die Leute sich durch Speise und Trank gestärkt hatten, wurde der Marsch wieder fortgesetzt. Unmittelbar nach dem Verlassen des Dorfes, welches vorher erst niedergebrannt war, wurde man in einer vom Dorfe absteigenden Schlucht, in welcher sich der Fluß fortsetzte, und welche auf drei Seiten von ziemlich aufsteigenden Bergen umgeben war, durch die Bewohner der niedergebrannten Dörfer, die sich zu einem Trupp zusammengescharrt und eine Stärke von 5—600 Mann erreicht hatten, plötzlich angegriffen. Soweit es die örtliche Eigenthümlichkeit erlaubte, schwärzte die erste Sektion nach vorn aus, die

Judith, die Tochter des Wilderer's.

Originalroman von D. Bach.

(Fortsetzung.)

Sie kam sich in solchen Augenblicken noch tausendmal elender vor und großend haberte sie mit dem Schicksale, das sie in so niedrige, untergeordnete Verhältnisse gestellt. Ach, was hätte sie darum gegeben, wenn sie nur einmal, nur ein einziges Mal mit Bottmer hätte vertraulich plaudern können, wenn sie, wie Gabriele, von seinem Arm sanft umfangen, den Kopf an seine Schulter gelehnt, hätte der Stimme lauschen dürfen, die ihr so sanft, so melodisch klang, und die, obgleich Judith sie nur selten gehört, fortwährend in ihren Ohren wiederhallte. Bei ihren stüchtigen Begegnungen mit Bottmer hatte er für sie stets ein liebevolles, ja bewunderndes Lächeln, aber er vermied es, mit ihr zu sprechen, eben so wie Gerloff seit dem Todestage des alten Rodenstein noch keine Silbe mit Judith gewechselt hatte. Er kam nur selten zu Burgs und seitdem Judith bei Hennings lebte, besuchte er auch diese nicht mehr; er fühlte sich überhaupt seit jener Zeit unbehaglich in Groß-M., obgleich im Forsthaufe Alles beim Alten geblieben, ebenso wie die Gesinnung der jungen Damen die ehemals freundschaftliche für ihn war. Allein im Dorfe selbst begegnete er hien, mißtrauischen Blicken und oft genug hörte er von umherlungelnden Kindern seinen Namen zu gleicher Zeit mit dem Rodenstein nennen und sah, wie sie, mit Fingern auf ihn zeigend, flüsternd: „Der war's, der hat ihn erschossen.“ So unschuldig er sich auch fühlte, gab es ihm doch immer einen Stich durch's Herz und innerlich maß er Judith die Schuld daran bei. Am liebsten wäre er bald nach jener That von Groß-M. weggegangen, allein die Besorgnis, man könne daraus falsche Schlüsse ziehen, verhinderte ihn daran. Sein Gefühl für Judith blieb ein leidenschaftlich zärtliches,

obgleich er Ursache hatte, ihr zu zürnen. Von ferne beobachtete er oft das junge Mädchen, das vollständig zur Jungfrau gereift war und ihm in dem schwarzen, städtisch gearbeiteten Trauerkleide noch tausendmal schöner erschien, als in der Bauerntracht. Die regelmäßige Beschäftigung, das geordnete Leben bei ihren Pflegeeltern, der Umgang mit den hochgebildeten Pfarrerstöchtern, mit Frida, die zwar nicht so viel gelernt, aber durch ihren sprudelnden Geist, ihren neckischen Witz einen belebenden Einfluß ausübte, wirkten günstig auf die körperliche und geistige Entwicklung der Tochter des Wilderer's.

Im Forsthaufe bot Judith oft Stoff zur Unterhaltung. Martha Burg rühmte ihren Feuersifer im Lernen, Frida ihren häuslichen Fleiß, der selbst die Frau Lehrerin befriedigte, was Frida als das achte Weltwunder bezeichnete, da sie wenigstens noch nie das Ziel erreicht habe. Herr Hennning konnte nicht genug das musikalische Talent, ihre wunderhübsche Stimme rühmen und meinte zum Pfarren und zum Forstmeister, mit denen er eines Nachmittags in der grünen Laube des Forsthauses Torod spielte: „Die Judith hat eine Prachtstimme und wenn ich nicht ein armer Teufel von Schulmeister wäre, dann ließe ich sie ausbilden zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen. Singen muß man die Judith hören, um ihr gut zu sein“, schloß er blitzenden Auges, „mitten in Thränen klingt die Stimme noch voll und rein, und wenn sie ein Lied herausschmettert, dann lacht einem das Herz vor Freude.“

„Seht mir nur den Mustel-Enthusiasten“ — lachte der Forstmeister auf — „laßt ja Eure Bewunderung für das Mädchen Eure Frau nicht hören: die Judith scheint allen Leuten anzuthun. Ihr schwärmt für sie; meine Frau läßt nichts auf sie kommen, obwohl sie alle Ursache hätte, böse auf sie zu sein, denn gegen unseren armen Gerloff benimmt sie sich spottschlecht und gerade der hätte es wohl um sie verdient, daß sie ihm freundlich gestant wäre, denn er ist ernstlich in sie verliebt. Ihre Tochter, Herr Pfarren, behan-

delt sie wie ihresgleichen, na, und ich kann ihr auch nicht gram sein, wenn sie mich auch mit ihren schwarzen Augen anstieht, als wollte sie mich sammt allen meinen Leuten ermorden. Wildhühner ist die kleine Heye einmal und wie sie dem Gerloff den Kopf verdreht hat, so wird sie noch gar Manchem etwas zu rathen aufgeben.“

Der Pfarren nickte beistimmend mit dem Kopfe; die Tabatsdose herumreichend meinte er, nachdem er selbst ein Preischen genommen:

„Ich kann mich nicht recht mit dem Mädchen befreunden und es mag auch von mir nichts wissen. Etwas Eigenes habes sie nicht — das müssen Sie selbst eingestehen, Henning — darum wär's auch am besten, man bildete das Gesangsstalt in ihr aus, in bürgerliche Verhältnisse wird sie doch nicht passen. Es ist kein Glaube, keine Gottesfurcht in ihr — und sie fügt sich keiner Autorität.“

„Djo“ — fiel Henning mehr eifrig als höflich ein — „da sind Ehrwürden im Frethum. Der Autorität meiner Frau fügt sie sich, und wer so wie die Kirchenlieder singt, so andächtig der Orgel lauscht, der ist nicht gottlos und ungläubig.“

„Na, Ihrer Frau soll sich mal Einer nicht fügen“, lachte Kleinshmidt auf, „die versteht den Pantoffel zu schwingen, so gut wie die Frida, die auch einmal das Regiment im Ehestand führen wird. Aber lassen wir jetzt das Mädchen, allzuviel Gottesfurcht wird sie wohl von ihrem Vater nicht gelernt haben; der Rodenstein war ein rabiatier Kerl. Sie sind am Spiel, Herr Pfarren.“

Während die Männer draußen in dem schon ganz herblich gefärbten Garten plauderten, saß Gerloff in tiefes Nachdenken versunken, einen eben durch eine Postkutsche erhaltenen Brief in der Hand, in der Stube. Seine von Thränen umschleierten Augen irren über die großgeschriebenen Zeilen hin, die ihm die Todesnachricht seines älteren Bruders, von dessen schwerer Krankheit er nichts gehört und

zweite und dritte Sektion bildete die rechte und linke Flanke. In dem für die Deckung günstigen Terrain wurde von der rechten Flanke ein wirksames Salvenfeuer auf den Feind eröffnet. Die erste Sektion hatte sich in der Breite der Schlucht ausgebreitet, während die linke Flanke am Rande des Gebüsches und der Bananensträucher Deckung suchte. Nach einer etwa 1/4stündigen Dauer des Gefechts war auf unserer Seite der Premierlieutenant Jenner der erste Verwundete, welcher einen Schrotschuß in den rechten Arm erhielt. Der zweite Verwundete war der erste Offizier, Lieut. z. S. Meyer, dem ein Schrotschuß durch die linke Wange drang; hierauf wurde der Matrose Emil Müller durch zwei kurz aufeinander folgende Schüsse tödlich verwundet, der eine Schuß drang über dem linken Auge ein, der andere in die linke Brust. Mit einem Schrei brach er leblos zusammen, und fand so sein Ende auf dem Felde der Ehre. Der 1. Offizier befahl hierauf "Schnellfeuer" (Magazin) und erhielt einen Schuß in die linke Brust. Jetzt erfolgte vom ersten Offizier der Befehl (in knieender Stellung) zum Sammeln, man zog sich jetzt ungefähr auf 100 Schritt durch das zu beiden Seiten brennende Dorf zurück, hier wurden die Seitengewehre aufgestellt, und in einem weiten Karree, in dessen Mitte die Verwundeten, sowie Gepäc und Proviant niedergelegt wurden, wurde liegend in gedeckter Stellung Aufstellung genommen. In kurzen Pausen währte das Feuer noch bis 10 Uhr. Die Kugeln schlugen immer unmittelbar vor dem Karree in den Erdboden, auch wurden Schrotkörner später in einem Gewehr vorgefunden. Ausgesandte Spione von den Krulenteu, sowie die Gefangenen sagten aus, daß durch Signale mit einer kesselförmigen Pauke (Palamertrommel genannt) die umliegenden Dörfer benachrichtigt seien, und die Anzahl der Feinde eine Höhe von über 1000 Mann erreicht habe; hierdurch wurde der Rückzug für geboten erachtet. Um den Transport des 1. Offiziers sicher zu stellen, gingen die Krünger voraus, hinter welchen die Gefangenen gefesselt, und die erste Sektion folgte, dahinter der 1. Offizier in einer Krankentrage von einer der beiden nachfolgenden Sektionen getragen, die sich gegenständig abließen und gleichzeitig als Rückendeckung dienten. Nach Verlauf einer Stunde brach die Trage infolge des durch Unterholz und über schwer passbare Baumstämme und dichtes Gestrüpp führenden Marsches zusammen. Der Transport wurde durch vorgenannte Umstände um 1/2 Stunde verzögert, die der Trage vorausgehenden Mannschaften, welche sich nur einer hinter dem andern fortbewegen konnten, da die Enge des Negerpfades ein Gehen zu Zweien nicht möglich machte, waren von der Unterbrechung des Transports benachrichtigt. Nach der Rückkehr des Mannes, welcher zum Führer des Zuges, dem Lieutenant Jenner, geschickt wurde, setzte sich der Transport des 1. Offiziers in einer Neßsägematte wieder fort. Der wenig gekennzeichnete Weg und die Dunkelheit, sowie daß nur sehr langsame Fortbringen der Trage hatten zur Folge, daß die beiden letzten Sektionen zurückblieben und gegen 1 Uhr Nachts den Weg verloren hatten. Auf Befehl des 1. Offiziers, der den Umständen entsprechend leidlich wohl war, rüstete der Transport an Ort und Stelle unter Anwendung der nöthigen Vorsichtsmaßregeln. Mit Tagesanbruch wurde der Weg, so schnell es die Umstände gestatteten, wieder fortgesetzt, um aus dem feindlichen Gebiet herauszukommen. Gegen 3 Uhr Nachmittags des dritten Tages erreichte man das von uns zuerst niedergebrannte Dorf. Hier angelangt fand eine einstündige Pause statt, nach welcher man bis zum Wiedereinbrechen der Dunkelheit den Weg fortsetzte. Gegen 6 Uhr Abends machte man mit der Trage Halt. Die zweite Sektion blieb vor, die dritte Sektion zur Bedeckung hinter der Trage. Es wurde unter Beobachtung der gebotenen Vorsichtsmaßregeln der kommende Morgen erwartet. Mit Hereinbrechen desselben setzten sich die Leute, abweichend ihren schwerverwundeten Führer tragend, wieder in Bewegung. Es mußte häufiger eine kurze Rast gemacht werden, da die Mannschaften schon sehr angestrengt waren und der naßkalte feuchte Boden auch nicht viel zur Erquickung beitrug. Der 1. Offizier hatte in der Nacht vom zweiten zum dritten Tage den Headman Schmits vorausgeschickt, um die erste Sektion, welche sich unter Führung des Premierlieutenants Jenner mit den Krulenteu und Gefangenen fortbewegte, aufzusuchen und den Führer von der Störung des Transports in Kenntniß zu setzen. Da aber der Headmann Schmits, nachdem er einige Stunden Weges so schnell als möglich vorausgeeilt war, die erste Sektion nicht erreichte, — diese hatte nämlich kürzere Nebenpfade eingeschlagen — in dem Glauben, daß die letzten Sektionen mit der Trage folgten — wollte er den 1. Offizier benachrichtigen. Leider verfehlte auch dieser den Weg, der während der Nacht in dem Urwald sich beinahe garnicht abhebt und selbst des Tages kundige Eingeborene den Weg verfehlen läßt. Zur Erkenntniß gekommen, sich verirrt zu haben, zog Headmann Smiths es vor, nach dem Strande hinunter zu gehen, um nach der etwa eine halbe Stunde von Betika ba massungo entfernten schwedischen Faktorei in Betika malale zu gelangen; hier eingetroffen wurde er von zwei Negern in einem Kanoe an Bord S. M. Kbt. "Hyäne", welches noch in Bibundi vor Anker lag, gesetzt, woselbst er den Kommandanten von den Vorfällen in Kenntniß setzte. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag, den 14. Febr., halb 2 Uhr, langte Premierlieutenant Jenner mit den Krulenteu der 1. Sektion und den Gefangenen an Bord an. Ersterer stattete dem Kommandanten ausführliche Meldung ab. Am Donnerstag Morgen ging S. M. Kbt. "Hyäne" von Bibundi nach Betika malale in See, woselbst es auf der Höhe vor Anker ging. Die noch an Bord zu entbehrenden Leute, unter Ausschluß der Fieberkranken, 11 Mann unter Führung des Kommandanten, der den Headmann Schmits, sowie zwei schwarze

Heizer von Bord und 8 Neger des uns befreundeten Stammes von Betika malale, welche zum Transport der Trage dienen sollten, fuhren mit dem Brandungsboot von dort nach Betika ba massungo. Um 10 Uhr hier angelangt, setzten wir uns, so schnell es das Unterholz und Dichtes erlaubte, in Bewegung und erreichten nach vierstündigem Marsch mit kurzen Pausen den 1. Offizier mit den zurückgeliebenen beiden Sektionen. Nach freudiger Begrüßung und kurzer Rast wurden die Leute an der Trage durch die von uns mitgebrachten schwarzen abgelöst, man setzte sich jetzt frischen Muthes nach dem Strande zu in Bewegung. Um 8 Uhr Abends trafen wir am Strande bei den für uns harrenden Böten ein. Um 10 Uhr 30 Min. langten der Kommandant mit den letzten Leuten an Bord an. Wie groß die Verluste in dem Gefechte bei Botaku auf Seiten des Feindes waren, hat sich nicht feststellen lassen, jedoch konnte man aus dem öfter ausgestoßenen Wuthgeschrei und Jammergeschrei schließen, daß seine Verluste nicht gering sein konnten. Am Montag, den 11., nachdem in Betika ba massungo das Landungskorps an Land gesetzt war, ging S. M. Kbt. "Hyäne" zurück nach Bibundi, um den dort ansässigen Stamm zu züchtigen, welcher unseren Feinden vermittelst Kanoes behülflich war, die von den Negern Betika malale geraubten Weiber und gestohlenen Waaren wegzubringen. Die Dörfer waren sämmtlich von ihren Bewohnern verlassen, und man mußte sich auf Niederbrennen der Hütten beschränken. Es wurden gegen 20 Ziegen und 50 Hühner erbeutet. Die von dem Landungsboot S. M. Kbt. "Hyäne" gemachten Gefangenen wurden dem Gouverneur von Kamerun abgeliefert, woselbst sie ihrer Strafe entgegenzusehen haben.

K o n k l e s s.

§ Wilhelmshaven, 23. April. Das liebe Osterfest hat für uns einen recht fröhlichen und heiteren Verlauf genommen und läßt uns frohen und hoffnungsvollen Herzens den Blick in die Zukunft lenken. Am Vorabend des ersten Overtages sah man nah und fern die hellen Osterfeuer auslodern, zu denen die Jugend das Material schon wochenlang vorher mit vieler Mühe und Ausdauer, nicht immer im Interesse ihrer Garberobe und zur Freude von Bestkern aller Theertönnen und Holzabfälle, zu einem hohen Haufen zusammenge-schleppt hatte. Auch jenseits der Jade, an der Butjader Rüste, bemerkte man an vielen Stellen den hellen Schein der Osterfeuer; ein besonders großes Feuer, welches auch eine große Zuschauermenge angelockt hatte, wurde auf dem freien Plage am neuen Hafen abge-brannt. Die Osterfeuer sind ein sich bis in unsere Gegenwart erhaltender Brauch, der seinen fernsten Ursprung in einem uralten Sonnen- und Sommerkultus hat; im Frühling gewinnen die Sonnenstrahlen an leuchtender und wärmender Kraft; diesen Sieg der Sonne feiern wir eben und namentlich die Raubbewohner Nord-Deutschlands symbolisch durch flammende Osterfeuer. Leider sind dem Volkshemüthlein allwählich die großen und erhabenen Züge des alten Heidenthums verloren gegangen und es sind vielleicht nur Wenige, die beim Anblick eines hellen Osterfeuers der altheidaischen Frühjahrs-göttin Ostera, welcher zu Ehren dieser Brauch stattfand, gedenken. Das schöne milde Frühlingswetter hatte Jung und Alt ins Freie gelockt, man sah daher in unserem schönen Park, namentlich aber auf der Schauffee nach Kopperhöfen, Neuenbe und Schaar einen stürmlichen Menschenstrom dahinziehen, welcher sich in den liebsten Gartenlokalen von Frau Wwe. Winter in Kopperhöfen, Frau Janßen in Neuenbe u. A. vertheilte. Man wurde unwillkürlich bei diesem bunten und fröhlichen Treiben an Göthe's Faustmonolog erinnert:

... Aber die Sonne duldet kein Weißes,
Überall regt sich Bildung und Streben,
Alles will sie mit Farben beleben;
Doch an Blumen fehlt's im Revier,
Sie nimmt gepukte Menschen dafür.

Jeder sonnt sich heute so gern;
Sie feiern die Auferstehung des Herrn.

Sieh nur, sieh! wie behend sich die Menge,
Durch die Gärten und Felder geschlägt u. s. w.
Im Park und in Burg Hohenzollern fanden, wie üblich, Konzerte statt, die jedoch dadurch einen erhöhten Reiz für das Publikum hatten, daß die Programme mehrere Nummern enthielten, welche die Anwesenheit des Kaisers als Tafelmusik im Kasino gespielt wurden. Wir sind Herrn Kapellmeister Wöhlbier für die Aufmerksamkeit, uns mit diesen Stücken, die ja auch zum größten Theil hier noch nicht gehört worden sind, bekannt gemacht zu haben, hienfalls zu Dank verpflichtet. Das Publikum, welches sich in stichlich festlicher Stimmung befand, hielt auch nicht mit stürmischen Beifallsbezeugungen zurück und verlaugte wiederholt nach einer Zugabe, welchem Wunsch Herr Kapellmeister Wöhlbier auch bereitwillig nachkam. Von besonderem Interesse ist der feurige, von Sr. Kgl. Hoheit dem Prinzen Heinrich komponirte Parademarsch, welcher auch auf vieles Verlangen wiederholt werden mußte. Die Nachmittagskonzerte in der Burg waren außerordentlich gut besucht. Das schöne Wetter hatte sogar viele Besucher des Parkkonzertes veranlaßt, sich im Freien niederzulassen.

Wilhelmshaven, 23. April. Die Rede, mit welcher der Kaiser die Worte des Dankes und der Versicherung der Treue und Hingebung seitens des kommandirenden Admirals Freiherrn v. d. Goltz bei dem Diner im Offizierskasino hier erwiderte, hatte folgenden Wortlaut: „Die Worte, welche der kommandirende Admiral gesprochen, haben mich tief gerührt und ich danke Ihnen Allen für die

Gefühle, deren Ausdruck diese Worte waren, auf das Würdige. Zwei Gründe veranlaßten mich, zu Ihnen zu eilen: erstens um die Korvette, die ich einst noch im Allerhöchsten Auftrage Meines hochseligen Herrn Großvaters kaufte, das Abchiedsgeleit zu geben. Sie trägt den Namen der Lieblingschwester unseres unvergesslichen Dahingegangenen, des einzigen noch lebenden Gliedes aus Kaiser Wilhelm's Generation! Möge die Korvette dem hohen Namen, den sie tragen darf, Ehre einlegen und Gott seine schützende Hand stets über ihr halten. Zweitens aber drängt es mich, mit Ihnen gemeinschaftlich der tapferen Männer zu gedenken, die ein so jäher Tod in Samoa uns entriff. Getheltes Leid ist halbes Leid! Wärdere Männer waren es und gewiß Manchem von Ihnen gute Freunde und Kameraden. Daß sie tapfer waren, hatten wenige Wunden vorher sie bewiesen! Doch nicht in eitle Klagen wollen wir uns um sie ergehen. Nein! Als Vorbild sollen sie uns dienen! Nachdem sie siegreich gegen Menschenhand gesiegt, fanden sie im muthigen Kampfe gegen die entfesselten Elemente ihren rühmlichen Tod. Gott hat es also gewollt! Auch so starben sie den Tod für Kaiser und Reich! Hier muß ich an ein schönes Dichtermotiv denken, das Manchem unter Ihnen bekannt sein wird. Als der Admiral Nebina Sidonia geborgenen Hauptes dem König von Spanien meldete, daß seine gewaltige Armada vernichtet sei, beruhigte ihn der König und sagte: Gott ist über mir! Gegen Menschen sanfte ich euch aus, nicht gegen Wellen und Klippen! So ist es auch hier! Möge einem Jeden von Ihnen, der Kommandant ist, oder es noch werden wird, das stets gegenwärtig sein: Der Kommandant, welcher rühmlich im Kampf mit den Elementen durch Gottes Führung sein Schiff verliert oder mit ihm untergeht, stirbt in meinen Augen gerade eben solchen Heldentod wie der Vaterland, als der Kommandant, der seinem Regiment voran im Sturm auf die feindliche Stellung den Degen in der Faust fällt. Nicht ertrunten sind unsere Kameraden in Samoa oder auf der „Augusta“, sondern gefallen, ihre Pflicht bis zum letzten Augenblicke erfüllend. Nun, Meine Herren Kameraden, möge dieses schöne Beispiel, welches jene braven Männer uns gegeben, uns Allen jederzeit voranleuchten und zum Nachsichern anspornen und möge der Geist der Hingebung, Disziplin und des todesmuthigen Aushaltens, der Meine Marine von jeher ausgezeichnet, sich stets in ihr auch ferner so erhalten und in diesem Sinne ergreife ich Mein Glas und rufe: Die deutsche Marine, vor Allem ihr braves Offizierskorps, Hurra!“

§ Wilhelmshaven, 23. April. Der Assistent des hiesigen Observatoriums Dr. Eshenbogen ist behufs demnachstigen Eintritts in den Königl. Preussischen Staatsdienst nach Berlin abgereist.

§ Wilhelmshaven, 23. April. Wie uns mitgeteilt wird, wird im Laufe der nächsten Woche der Reichstagsabgeordnete Herr Dr. Kruze nach hier kommen und über die wichtigsten Reichstagsfragen Bericht erstatten.

§ Wilhelmshaven, 23. April. Die Besatzung für S. M. Aviso „Blitz“ ist heute Morgen nach Kiel in Marsch gesetzt worden.

§ Wilhelmshaven, 23. April. Die diesjährigen Schießübungen der II. Matrosenartillerie-Abtheilung auf der Jade werden vom 29. April bis zum 15. Juni d. J. stattfinden und zwar von 6 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. Außerdem wird in den ersten Tagen d. M. Juni eine Nachtschießübung abgehalten werden. — Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 16. d. M. ist der Sekonde-Lieutenant Perz von der hiesigen Fortifikation zum Premier-Lieutenant befördert worden.

§ Wilhelmshaven, 23. April. (Theater.) Die Schipper'sche Operngesellschaft hat sich gestern durch die gut gelungene Aufführung der Oper „Troubadour“ auf's Beste bei uns eingeführt und sich die Sympathie des Publikums in hohem Grade erworben. Es ist in selbstverständlicher, daß man mit einigem Mißtrauen der Sache entgegen sah, weil unser Publikum schon zu häufig durch vorherige Aufstrebungen, denen die betreffenden Gesellschaften später nicht entsprachen, getäuscht worden ist. Wie angenehm war man daher überrascht, als man gleich im ersten Akte den Eindruck gewann, daß eine tüchtige und leistungsfähige Gesellschaft die musikalische Unterhaltung unseres Publikums für einige Zeit übernommen hat. Herr Themas hat daher einen recht glücklichen Griff in dem Engagement der Schipper'schen Operngesellschaft gefaßt und sich gleichzeitig den Dank des Publikums verdient, vorausgesetzt, daß die Leistungen der Gesellschaft sich auf demselben Niveau halten, wie wir es gestern kennen gelernt haben, woran wir jedoch nicht zweifeln. — Gehen wir zur Aufführung selbst über, so entbehrte dieselbe ja leider des bei solchen Opern so notwendigen genauen Hintergrundes und hatte darum nicht wenig zu leiden; desto mehr konzentrierte sich die Aufmerksamkeit auf die einzelnen Sänger und wir können zu unserer Freude im Sinne des Publikums sagen, daß jeder Darsteller gut war. Eine wirklich prachtvolle Bariton besaß Herr Dr. F. Schipper, welcher die Rolle des Grafen Luna übernommen hatte. Manahmal schrie es, als ob der große Raum des Kaisertheaters zu klein für diese elementare Stimme sei. Ueber eine nicht große aber desto lieblichere und sympathischere Sopranstimme verfügte Frä. Dora Weiß (Konner), welche sich die Herzen des Publikums schon im ersten Akte im Sturme erobert hatte und in jeder Szene einen gesteigerten Beifall erntete. Ihre Koloraturen sind rein und glatt und von anmutender Frische. Nur hat es uns befreudet, daß die Dame in der Arie im ersten Akte den Triller auf es-d sang, während er doch auf es-f vorgezrieben steht (was wir nicht irren). Herr Carl Beeg sang den Manrico mit großem Erfolg und sprach ungemein an durch seine reine, freie Höhe. Herr Beeg ist jedenfalls ein vorzüglicher Heldentenor, von dem wir uns noch viel versprechen. Frau Nina Beeg hatte die schwierige und

zugleich dem Befehl seines Vaters, unverzüglich heimzukehren, gebracht hatte. Mit einem Schlage waren seine Verhältnisse gänzlich umgewandelt. Durch den Tod seines Bruders trat er in die Rechte desselben ein und hatte nicht mehr nöthig, ein Brodstudium fortzusetzen, da er als künftiger Majoratsherr mit der Bewirthschaftung und Verwaltung seiner Güter vollauf zu thun hatte.

Nach nicht einem Tag länger als nöthig war, wollten die niedergebengten Eltern den Sohn entbehren und mit einem sonderbar getheilten Empfinden saltete der junge Mann das verhängnisvolle Schreiben zusammen, das ihn forttrieb von dem ihm lieb gewordenen, jetzt aber unheimlich gewordenen Orte und ihm plötzlich das zu absoluter Nothwendigkeit machte, was er seit Wochen angestrebt, ohne den festen Willen zu fassen, es auszuführen.

Er mußte den Wald, dem er leidenschaftlich liebte, verlassen, von den lieben Menschen scheiden, die ihm werth und theuer geworden, wie nahe Verwandte; er mußte Abschied nehmen von den jugendlichen Träumereien, die er inmitten des grünen Waldreviers gespannt, von dem harmlosen Glücke, das er hier gefunden, das gerade für seine Frohnatur geeignet war. Er sollte sich verabschieden von den lieben Mädchen, die mit ihm gescherzt und gelacht, wohl auch seinen Uebermuth getabelt, ihn aber doch lieb gehabt hatten, wie seinen Bruder, wie einen Freund; er mußte scheiden von all den lieben Orten — scheiden — vielleicht für immer von seiner Jugendliebe, die ihm jetzt ferner denn je entrückt worden war, und die er gerade in diesem Augenblicke heißer, bewußter denn je empfand. Wie sehr seine Gedanken mit Judith beschäftigt waren, wie fest sich das schöne, zürnende Bild des Mädchens in seine Seele gegraben, sah er jetzt erst ein und mit einem Seufzer dachte er der Zukunft, die ihm zwar in einem glänzenden, aber nicht erwärmenden Lichte vorschwebte. Die schöne Zeit der ungebundenen Freiheit war vorüber; mit seinem größeren Rechten waren große schwere Pflichten verbunden und wenn er auch jetzt noch nicht nöthig hatte, sie aus-

zuüben, da ja der Vater noch lebte, so wurde doch sein Wirkungskreis ein anderer und der künftige Majoratsherr hatte Rücksichten zu nehmen, die der lustige Jagdjunker nicht gekannt. Zu dem Schmerz über den Verlust des einzigen Bruders, den er herzlich geliebt hatte, so verschieden geartet sie auch waren, gesellte sich eine gewisse Furcht vor der Zukunft, und schwer aufsteigend rüstete er sich zu einer Unterredung mit der Fortmeierin, welche zuerst die bevorstehende Veränderung seines Schicksals erfahren sollte.

Bald darauf saß er neben ihr in der wohlbekannten Wohnstube. Ihre Augen erweiterten sich förmlich bei der wichtigen Kunde, und ein schmerzlicher Ausdruck beschattete ihr hübsches Gesicht, als sie leise meinte: „Also Sie auch, erst Ehelich, jetzt Sie. Nur Herr von Dittmer bleibt uns, und wer weiß, ob er nicht auch bald von hier scheidet. Gott tröste Sie über Ihren Verlust den Sie, wie ich Sie kenne, trotz des Glückswechsels, der damit verknüpft ist, schmerzlich empfinden. Vielleicht ist es besser so“, fügte sie leuchtend Blick hinzu, „so recht wohl haben Sie sich seit der fatalen Geschieche doch nicht mehr hier gefühlt, und Gott meint es gewiß gut mit Ihnen, indem er Sie in ganz veränderte Verhältnisse führt. Unser Kreis schmilzt immer mehr zusammen, und wenn ich abergläubisch wäre, möchte ich fast meinen, daß Dittmer uns Unglück gebracht; das echte, friedliche Glück, das wir gemeinsam genossen, ist eigentlich verschwunden, seit er hier bei uns lebt.“ Zu bald werden Sie uns doch nicht verlassen, Herr von Gerloff?“ sagte sie zögernd hinzu.

„Morgen“ lautete gepreßt seine Ermiderung, „ich darf die Eltern nicht warten lassen und will dem armen, theuren Bruder das letzte Geleit geben. Ich bleibe in Gedanken aber wohl lange bei Ihnen und werde Ihrer Güte stets gedenken. Sie sagen es wohl dem Herrn Fortmeister, daß er mich als Cleven verliert, aber als Freund behält; unterdessen gehe ich zu Burg's und Henning's, um mich zu verabschieden.“

„Und Judith?“ fragte Frau Olga hastig.
„Wird jetzt meines verhassten Anblicks ledig“, antwortete er bitter. „Ihr zürne ich nicht, obgleich Sie mir furchtbar weh gethan, denn — spotten Sie über mich und die Fähigkeit meiner Gefühle — ich werde nie einem andern Mädchen so gut sein, wie ihr! Sie suchte er zu scherzen, „der leichtsinnige, flatterhafte, treulose Herr Gerloff ist besser als sein Ruf; er vermag zu lieben, wenn er auch nicht versteht, seine Gefühle in klugen Worten, in gebührender Ausdrucksweise auszudrücken! Judith will und werde ich wohl nie mehr wiedersehen, aber ich wünsche, ich könnte sie einst von meinem Werthe und meiner Unschuld überzeugen, an die Sie, beste Frau doch glauben!“
„Wie an meine eigene“, meinte sie fest, ihm treuherzig in das bewegte Antlitz schauend.

Mit einem herzlichen Händedruck schiebte er von ihr, um den Dorfe zuzuschreiten, ohne vorher die Herrin in ihrem Spiele zu stören.

S i e b e n t e s K a p i t e l.

Im Pfarrhause, wohin unser junger Freund zuerst seine Schritte lenkte, fand er nur Gabriele anwesend. Gerloff war mit der Gemilte Burg befreundet genug, um ohne weitere Anmeldung bei Gabriele eintreten zu dürfen, obgleich sie allein war. Reife an wohlbekanntem Wohnzimmer anklopfend, übertrat er die Schwelle, ohne von Gabriele gleich bemerkt zu werden.

Sie saß in erstens Nachdenken verfunken in dem halb dunklen Zimmer, den kleinen, zierlichen Kopf auf die Hand gestützt; eine tiefe Blässe lag auf ihrem Wangen. Als sie bei dem Schritte Gerloffs, der hastig auf sie zuschritt, ein wenig erschreckt das Gesicht ihm zuwandte, schämerten die Augen feucht, wie von verhaltenen Thränen, und das Lächeln, das um den feinen Mund schwebte, war dem Weinen näher verwandt, als dem Lachen.
(Fortsetzung folgt.)

roge Partie die Azucena übernommen und führte sie mit großer Gewandtheit durch. Die Dame verfügt über einen außerordentlich umfangreichen, wenn auch nicht in allen Lagen gleichem Mezzosopran. Ein sehr sympathischer, nach dem gestrigen Einbruch zwar nicht sehr kräftiger Bass ist Herr Julius Drosche, welcher den Ferrando gab. Emma Kurz als Jaes schies uns über keine großen Stimmkräfte. Emma Kurz als Jaes schies uns über keine großen Stimmkräfte. Emma Kurz als Jaes schies uns über keine großen Stimmkräfte.

Wilhelmshaven, 23. April. Bei dem ersten diesjährigen gestern stattgefundenen Prämien-schießen des Wilhelmshavener Schützenvereins errangen sich nachstehende Herren folgende Prämien: a. Stand-scheibe I, freihändig: Pape I., Heinen II., Roux III., Sankowsky IV., Niemann V., Reich VI. b. Stand-scheibe II, aufgelegt: Sankowsky I., Roux II., Heinen III., Niemann IV., Beck V., Büchel VI., Rosen-garth VII., Pape VIII.

Wilhelmshaven, 23. April. Am 2. Ostertage fand hier der Gantag des Gauverbandes Nr. 2 des Deutschen Radfahrerbundes statt, zu dem zahlreich Mitglieder der Radfahrervereine Jever, Barel, Berne, Elsfleth, Oldenburg, Bremen, Emden u. s. w. eingetroffen waren. Den fremden Radfahrergästen wurden von ihren hiesigen Kollegen die großartigen Marineanlagen unserer Stadt gezeigt und ihnen in jeder Weise ein angenehmer Aufenthalt bereitet. An beiden Festtagen fand großer Korso sämtlicher Radfahrer, am 2. Ostertage ein Diner in der Burg statt, woran über 70 Radfahrer theilnahmen. Wir wünschen, daß die fremden Gäste freundliche und angenehme Eindrücke aus unserer Stadt mitgenommen haben.

Wilhelmshaven, 23. April. Der Dampfer „Ernst“ ist mit einer Ladung Holz, für die hiesige Kaiserliche Werft bestimmt, aus Kiel kommend, hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 23. April. Heute traf die erste Schaluppe mit frischen Schellfischen hier ein und war bald ausverkauft.

Wilhelmshaven, 23. April. Heute Mittag zwischen 12 und 1 Uhr entlud sich ein schwaches, aus südwestlicher Richtung kommendes Gewitter (das erste in diesem Jahre) über unsere Stadt, dem ein leichter, erquickender Regen folgte.

Bant, 23. April. Die vom Gesang-Verein „Concordia“ im Zwingmann'schen Lokale arrangirte Abendunterhaltung verlief in der schönsten Weise. Die Aufführung des Theaterstückes „Seifen-seife“ sowie einiger Solocenen gereichte den darstellenden Mitgliedern des Vereins zur Ehre.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg. Eine schöne That, die bisher noch nicht bekannt geworden, hat unser verehrter Kaiser Wilhelm II. während seines Hierseins am 14. April ganz in der Stille vollzogen. In Begleitung unseres Großherzogs fuhr Seine Majestät zum Oberstenholz, um dort in der sog. Elisabethgruppe zur Erinnerung an seinen ersten Besuch als Kaiser in Oldenburg eine junge Eiche zu pflanzen. Diese Handlung giebt ein bereites Zeugnis von dem zarten sinnigen Gemüthe unseres Kaisers. — In früheren Jahren ist bereits eine Anzahl Bäumchen, 13 an der Zahl, von unserm Fürstenthume nahestehenden, Fürstlichkeiten gepflanzt worden. Die Kaiser-Eiche hat daher die Nummer 14 erhalten.

Osternburg. Am Gründonnerstag Vormittag ist auf eine schreckliche Weise ein Soldat unseres hier garnisonirenden Dragoner-Regiments ums Leben gekommen. Derselbe war beordert worden, mit einem Gespann Frucht aus dem an der Osener Straße belegenen Fruchtspeicher zu holen. Als der Dragoner nun mit beladenem Wagen die Rückfahrt angetreten hatte, schreuten plötzlich die Pferde und gingen mit dem Fuhrwerk durch. Um sich zu retten, sprang der Soldat vom Wagen, kam aber leider infolge eines Fehltritts nicht weit genug vom Wagen weg und geriet unter die Räder. Das eine Vorderrad und das rechte Hinterad gingen dem Unglücklichen über Kopf, Brust und Rücken. Ein zufällig des Weges kommender Arzt, Herr Dr. Haase, untersuchte den Schwerverletzten und ordnete alsdann die sofortige Ueberführung in das Garnison-Lazareth an. Infolge der schweren Verletzungen hat der Unglückliche, der aus Elsfleth stammt, indess am Freitag Abend seinen Geist aufgegeben.

Oldenburg. Eine Anzahl hiesiger Radfahrer unternahm am ersten Ostertage eine Tour nach Barel. Auf der Rückfahrt am Abend hatte einer derselben das Unglück, infolge defekter Leitstange mit seiner Maschine zu stürzen und sich am Arm und Bein nicht unbedeutende Verletzungen zuzuziehen, wodurch er verhindert war, sein Rad wieder zu besteigen und daher die Rückfahrt per Bahn antreten mußte.

Barel. Am hiesigen Plage beabsichtigt der Rogschlächter Legge eine Pferdeschlächterei zu errichten und soll derselbe bereits einen Grund in der Gaststraße gekauft haben. — Die Genehmigung steht noch aus. — Der Lehrer Wieting zu Torsholt wurde zum 1. Mai zum Lehrer der 3. Klasse der hiesigen Mädchenschule ernannt.

Norden. Der Dampfer „Stadt Norden“ wird von Anfang Mai an die regelmäßigen Fahrten zwischen Norderny und Nordbeich wieder aufnehmen. Auch wird derselbe, wenn der Hafenbau mit den Landungs-Einrichtungen in Norderny bis Ende Oktober die Möglichkeit einer Dampfschiffverbindung gewährt, den Winter über die Fahrten unterhalten.

Stollham. Der auf den 29. April festgesetzte Frühjahrs-Viehmarkt in Stollham ist auf Dienstag, den 30. April angelegt.

Cuxhaven, 18. April. (Eisenbahn Cuxhaven - Rangelbaale.) Die schon lange projectirte Schienenverbindung des Forts Rangelbaale

mit dem hiesigen Bahnhof wird jetzt zur Ausführung kommen. Da dieselbe über die bereits im Bau befindliche neue Schleuse geführt werden soll, muß diese wesentlich verbreitert werden. Die Königlich preussische Fortification hat hierfür 50 000 M. zum Bau der Schleuse beizutragen, und ist ein dahingehender Kontrakt am 15. ds. Mts. zwischen dem hiesigen Ingenieur-Offiziere vom Platz, Herrn Hauptmann Wille, als Vertreter der Fortification, und dem Herrn Schultze Segel, als Vertreter der Schleuseninteressentenschaft, abgeschlossen worden.

— (Durch die Blume.) Ein Vater besucht seinen auf der Universität befindlichen Sohn. „Nun, jetzt zeig' mir auch Deine Bibliothek, die so viel Geld gekostet!“ — „Die kann ich Dir nicht zeigen, die hat zu sehr durch Feuchtigkeit gelitten!“

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 00 reducirt) mm	Sulftemperatur 0 Cels.	Lufttemperatur der letzten 24 Stunden 0 Cels.	Lufttemperatur der letzten 24 Stunden 0 Cels.	Lufttemperatur der letzten 24 Stunden 0 Cels.	Wind- (0 = still, 12 = Orkan).		Bewölkung (0 = heiter, 10 = ganz bed.)		Niederschlagshöhe mm
							Richtung.	Stärke.	Grad.	Form.	
April 20	2 h Abg.	761.7	12.4	—	—	—	SW	4	10	cu	—
April 20	8 h Abg.	760.4	10.0	—	—	—	SW	4	10	str	1.4
April 21	8 h Abg.	759.4	8.0	13.9	6.0	—	SW	2	7	str-cu	—
April 21	2 h Abg.	758.8	12.9	—	—	—	SW	4	5	cu	—
April 21	8 h Abg.	757.0	10.1	—	—	—	SW	2	2	str	—
April 21	2 h Abg.	757.0	10.1	—	—	—	SW	2	5	str-cir	—
April 22	8 h Abg.	767.4	9.6	14.0	8.0	—	SW	3	4	cu	—
April 22	2 h Abg.	762.1	13.7	—	—	—	SW	3	6	cu	—
April 22	8 h Abg.	768.2	9.8	—	—	—	SW	3	2	cir-str	—
April 23	8 h Abg.	757.5	9.2	14.6	6.2	—	SW	2	2	—	—

Bemerkungen: 20. April: Nachmittags etwas Regen.

Wilhelmshaven, 23. April. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107,45	108,—
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,70	104,25
4 pCt. Preussische consolidirte Anleihe	106,50	107,05
3 1/2 pCt. do.	104,30	104,85
3 1/2 pCt. Oldenb. Comm. Anleihe	103,—	104,—
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	103,—	104,—
4 pCt. do. do. Stücke à 100 M.	102,25	102,25
3 1/2 pCt. do. do.	102,75	103,75
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodentredit-Pfandbriefe (Kündbar)	102,20	102,75
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88	136,60	137,40
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	103,—	104,—
4 pCt. Cuxhavener Prior.-Obligationen	104,25	104,75
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Rente	96,95	97,50
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Frs. und darüber)	103,50	—
4 1/2 pCt. Warsch. Splitt-Priorität. rückzahlb. à 105	92,45	93,—
3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe	86,—	86,55
4 pCt. Pfälzener Stadt-Anleihe	103,20	103,75
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodentredit-Anstalt	169,10	169,80
Wechs. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in M.	20,405	20,505
Wechs. auf London kurz für 1 Pfr. in M.	4,16	4,21
Wechs. auf New York kurz für 1 Doll. in M.	—	—

Discont der Deutschen Reichsbank 3 pCt.

Berdingung.

Die Arbeiten zum Neubau eines Torpedo-Batterie-Schuppens mit Aufschlepp-Vorrichtungen hieselbst sollen in zwei Loosen im Submissionsverfahren vergeben werden.

Loos I. Zimmerer-, Dachdecker-, Glaser-, Schlosser-, Klempner- und Anstreicherarbeiten einschließlich der Lieferung des Materials.

Loos II. Die eisernen Dachbinder einschließlich Lieferung des Materials.

Angebote sind vorzulegen, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungstermin **Freitag, den 3. Mai d. J. Vorm. 11 Uhr,** an das unterzeichnete Depot einzureichen. Die Preislisten, Bedingungen, Zeichnungen und Massenberechnungen liegen während der Dienststunden in unserem Bureau zur Einsicht aus, auch können die Verbindungsunterlagen gegen gebührenfreie Einsendung von 1,00 Mt. für Loos I. und 0,50 Mt. für Loos II von hier bezogen werden.

Geehrtenhabe, den 13. April 1889.

Kaiserliches Minen-Depot.

Steckbrief.

Gegen die ledige **Wilhelmine Kabe**, geb. am 14. Mai 1870 zu Kollstrup, welche flüchtig ist, resp. sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Betruges verhängt. Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften und in das nächste Untersuchungsgefängnis abzuliefern.

Hamburg, den 13. April 1889.

Das Amtsgericht.

(Bez.) Dr. Burghard. Vorstehender Steckbrief wird hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß die **p. Kabe** zuletzt in der benachbarten, zum Großherzoglich Oldenburgischen Amte Jever gehörigen Gemeinde Bant (Neubremen), Mittelstr. Nr. 5, wohnhaft war.

Wilhelmshaven, den 16. April 1889.

Der Hilfsbeamte des königlichen Landraths.

Aufenthalt - Ermittlung. Um Angabe des jetzigen Aufenthalts des am 14. Januar 1831 zu Papenburg, Kreis Achterdorf, geborenen Arbeiters **Johann Schipmann**, behufs Stellung unter Polizei-Aufsicht, wird ersucht.

Wilhelmshaven, d. 20. April 1889

Der Hilfsbeamte des königlichen Landraths.

Bekanntmachung. Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß gemäß § 22 des Verfassungsstatuts

für die Stadt Wilhelmshaven der Haushaltsplan für das Etatsjahr 1889/90 zu jedes Beteiligten Einsicht in dem Bureau des unterzeichneten Magistrats vier Wochen lang offen liegt. Wilhelmshaven, den 18. April 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Unterhaltung der Wege in hies. Gemeinde, von Mai 1889 bis dahin 1890, soll am **Freitag, den 26. d. Mts., Abends 7 Uhr,** in Herrn **Sahjen's** Wirthshaus hieselbst öffentlich mindestens drei Bedingungen werden.

Ferner soll ebendasselbst nach beendeter Ausberdingung die **Grasnutzung** auf den Gemeindegewegen pro Sommer 1889 öffentlich meistbietend verpachtet werden. Heppens, den 22. April 1889.

C. A. Ellerbrock, Gem.-Vorsteher.

Höhere Mädchen = Schule.

Beginn des Schuljahres am **Donnerstag, den 25. April, Vormittags 9 Uhr.**

Aufnahmepflicht am **25. April, Vormittags 9 1/2 Uhr.**

Der Unterrichts-Dirigent.

Jahn, Pastor. Zum 1. Mai d. J. wird für die **Offiziersmesse S. M. Pzsch. „Friedrich der Große“** ein **besfahr. Koch** gesucht. Meldungen beim **Reservevortrag.**

Gesucht

auf sof. ein **Bäckergeselle.** **A. Wilken,** Koonstraße 8.

Gesucht

ein ordentl. **Bäckergeselle.** **C. v. Cöln,** Bant.

Zu vermieten

auf sogleich oder zu Mai ein freundlich **möbl. Zimmer** mit Cabinet. Frau **Urdt,** Bismarckstr. 24, am Park, part., links.

Zum 1., resp. 15. Mai wird ein recht ordentliches **Mädchen gesucht.** **Göterstraße 12, 2. Etage rechts.**

Gesucht

ein Mädchen für die Nachmittagsstunden auf sofort. **Marktstraße 12, 1 Tr. rechts.**

Schweine-Verkauf.

Am **Sonnabend, 27. April, Nachmittags,** u. **Sonntag, den 28. April, Vormittags,** werde ich bei **Witwe Guermann** in **Rüsterfel** eine Anzahl **junger Schweine** gegen Baarzahlung verkaufen.

Friedrich Süsens in Osterhöp.

Pianino

ist unter meiner Nachweisung billigst zu verkaufen. **F. Subbert,** verl. Göterstr. 18.

Eine geübte Schneiderin

empfehlte sich in und außer dem Hause **Neubremen, Mittelstr. 19.**

Bekanntmachung

Dem geehrten Publikum diene zur Nachricht, daß ich aus dem Geschäft des Herrn **Noske** **ausgeschieden bin** **C. Th. Martens**

Zu verkaufen

10 Stck. kräft. junge Schweine **S. Jansen,** Osterleg.

Zu vermieten

ein schön möblirtes Zimmer mit **Schlafkammer** und **Büchergelass.** **Koonstraße 15, 1 Treppe.**

Zu verkaufen

ein **Hund (dänische Dogge),** große Race, 4 Monate alt. **Wo, sagt die Exped. d. Bl.**

Gesucht.

Ich suche per 1. Mai **mehrere tüchtige** **Privat-Köchinnen** gegen hohes Gehalt. **J. B. Henschen.**

Zu vermieten

eine freundlich möblirte Stube. **Bismarckstr. 34a, a. P., part.**

Geübte

Weissnäherinnen

sucht auf sofort **Louis Poffel,** Koonstraße 84.

Schiff **Steinhausen,** Kapitän **Ostertum,** ist mit einer Ladung

prima schottischer Gaushaltungs-Kohlen

für mich angekommen und löst sich vom Dienstag ab im neuen Handelshafen. Ich empfehle diese vorzüglichen Kohlen per 4000 Pfund zu 36 Mark frei vork Haus. Aufträge erbitte baldigst.

H. Begemann, Bant.

Eine große Fabrik hat mir den Verkauf ihrer **Tricot-Rester,**

passend für Kinderkleidchen, Knaben-Anzüge, Tailen, Blousen u. übertragen. Der Verkauf dauert nur einige Wochen. Schnittmuster stehen zur Verfügung bei **Helene Lamken,**

Buz- und Modewaaren-Geschäft, Königstraße Nr. 11.

Zu vermieten

eine **Wohn- und Schlafstube** mit 2 Betten. Grenzstr. 2, part. links. Dasselbst ist auch eine **Familienwohnung** mit 4 Räumen nebst Zubehör zum 1. Mai oder später zu vermieten.

Ein schöner Tresen

sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Junge Mädchen,

welche das **Schneidern** erlernen wollen, können sich melden bei **Frau Peters,** verl. Göterstr. 16.

Zu vermieten.

Bereitungs halber ist die bisher von Herrn Postsekretär **Margen** bewohnte erste **Etagenwohnung** auf sofort oder später anderw. eilg vermietet. **S. J. Semmen,** Königstr. 11.

Zu vermieten

eine freundlich möblirte **Stube** mit **Schlafzimmer** für 1 oder 2 Herren zum 1. Mai. **Kasernenstraße 4, parterre.**

2 tücht. Schuhmacher-Gesellen

und 1 **Lehrling** gesucht. **W. Diedrichs,** Schulager, Göterstraße 14.

Gesucht auf sofort

ein **kräftiger Bursche** von 14 bis 16 Jahr. für unser Flaschenbier-Geschäft gegen vorläufige monatliche Vergütung von Mark 35.— **St. Johann-Bräuerei.**

Zu vermieten

ein möbl. **Wohn- nebst Schlafzimmer** event. mit Büchergelass. **G. F. Christiaens,** Rothes Schloß.

Das Prachtwerk „Zur See“

(neu, hochlegant gebunden), sowie die **Marine-Katalogen pro 1882-89** (zum Theil gebunden) zusammen für 50 Mt. zu verkaufen. **Wo, sagt die Exped. d. Btg.**

Gesucht

auf sofort ein ordentliches **Mädchen** für die Vormittagsstunden. **Bismarckstr. 24, parterre rechts.**

Zu verkaufen

ein gutes **Milchschaf** mit zwei **Lämmern.** **Königstraße 11.**

Gesucht

für den 1. Mai ein **Dienstmädchen** bei hohem Lohn. Näheres in der Pastorei zu Heppens.

Gesucht

auf sofort oder zum 1. Mai ein **Mädchen** für die Vormittagsstunden. **Manteuffelstraße 1, 1 Tr. links.**

Zu vermieten

eine **Wohnung** z. Preise von 240 M. in der Nähe der Kasernen auf sogleich und eine **Wohnung** zu 400 Mark in der Königstraße zum 1. Juni. **Schneider, Altenbichsbergweg 1.**

Bereitungs halber ist **Koonstraße 75 I** eine **Wohnung,** bestehend aus 4 Stuben, Küche, Speisekammer, Balkon, Boden und Kellerraum, sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Herrn **Felig,** Augustenstraße.

Empfehle:
 Ia. Enten,
 Ia. Tauben,
 Ia. Hühner,
 ferner:
 Frische Zander,
 Hecht,
 sowie
 Blumenkohl,
 Rothkohl,
 Weißkohl,
 Kopfsalat,
 Schwarze u. weiße
 Kettige,
 Meerrettig,
 Radieschen,
 Maifrüher.
Ludw. Janssen.

Für die Folge werde
 ich meine
**Manufaktur-
 Waaren**
 mit 10 Prozent Rabatt
 abgeben.
**C. Schmidt,
 Bant.**

Es können auf meiner Weide noch
 einige Stück Rind-
 vieh oder Pferde
 mit grauen. Näheres bei
W. A. Folkers, Mittelstr. 2.

Gefunden
 ein Portemonnaie mit Inhalt.
 Abzuh. bei **Leesch, Ostfriesenstr. 17.**

Zugelaufen
 ein **Guhn.** Gegen Erstattung der
 Insektionskosten abzuholen
 Mittelstr. 14.

Verloren
 am 22. d. Mts. ein rothes **Plüsch-
 Portemonnaie** mit Inhalt auf der
 Koonstraße. Abzugeben gegen Be-
 lohnung in der Exp. d. Bl.

Verloren
 ein goldenes **Medaillon**
 mit Bild.
 Gegen Belohnung abzugeben bei
 Domainen-Inspektor **Meinardus.**

Verloren
 am 15. d. Mts. auf der Koonstraße
 eine **Korallenkette** mit gold.
Schloß. Um Abgabe Borsenstr. 28
 wird gebeten.

Zugelaufen
 ein **kleiner Hund** (weiß mit
 schwarzen Flecken). Gegen Erstattung
 der Insektions- und Futterkosten in
 Empfang zu nehmen bei
Otto Sillers, Koonstraße 77.

Den Preis
 für die
 holsteinische
Molkerei-Butter
 ermäßige ich von heute ab auf
Mark 1,30
 per 1/2 kg.
Ludw. Janssen.

Zu vermieten
 zum 1. Mai eine **Wohnung.**
 Voßbringen 35.

Sonnenschirme empfiehlt **Friedrich Hoting.**
Neue Bettfedern und empfiehlt
Daunen **Friedrich Hoting.**

Herren- u. Knaben-Anzüge empfiehlt **Friedrich Hoting.**

Luther-Festspiel in Oldenburg.
Vorläufige Anzeige.

Für die Aufführung des Dörricht'schen Lutherfestspiels sind die Tage des
 2., 4., 5., 7. und 9. Mai d. J. in Aussicht genommen.
 Die Vorstellungen werden im Großherzoglichen Theater stattfinden.
 Seitens der Großherzoglichen Eisenbahn-Direktion werden am 5. und 7. Mai
 Sonderzüge zum ermäßigten Preise der einfachen Fahrt für Hin- und Rückfahrt
 nach Oldenburg eingelegt, und zwar:
 1. am 5. Mai von Wilhelmshaven und Carolinenfel und zurück;
 2. am 7. Mai von Nordenham und Bremen-Neustadt und zurück.
 Die gleichen Preisermäßigungen werden gewährt:
 3. am 9. Mai für die Strecken Neuschanz-Westerstede-Oldenburg, sowie
 Quakenbrück-Vöninge-Bohne-Oldenburg.
 Ob die Beförderung der Besucher von den zu 3 genannten Strecken durch
 Sonderzüge oder mit den gewöhnlichen Personenzügen erfolgen wird, bleibt späterer
 Bestimmung vorbehalten.

Die Preise der Theaterbillets, welche sich annähernd in den Grenzen der
 gewöhnlichen Theaterpreise halten, werden demnächst bekannt gegeben. Der Verkauf
 derselben wird durch die Eisenbahn-Beamten am Billetschalter auf sämtlichen
 Stationen der vorgenannten Strecken vermittelt, jedoch mit Ausnahme der Stationen:
 Marienfel, Bussenhausen, Ostern, Sandenbusch, Schierbroel, Heibtrug, Füllum,
 Südholt, Bunnes, Calveslage, Faltewerth, Hagen und Krimpenfort. Den mit dem
 Verkauf der Theaterbillets betrauten Eisenbahnstationen wird eine Anzahl Theater-
 billets der verschiedenen Plätze in den nächsten Tagen zugestellt und gleichzeitig
 mit den Fahrkarten 2. und 3. Wagenklasse verkauft werden. Eisenbahnfahrkarten
 zu ermäßigten Preisen werden nur gegen Lösung oder Vorzeigung eines Theater-
 billets verabsolgt, welsch' letzteres bei Lösung des Eisenbahnfahrbillets abgestempelt wird.
 Verkauf und Vorverkauf von Theaterbillets auf den verschiedenen Stationen
 wird geschlossen für die Strecke:

1. Wilhelmshaven-Carolinenfel-Oldenburg am Abend des 30. April.
2. Nordenham-Bremen-Neustadt-Oldenburg " " 2. Mai.
3. Quakenbrück-Vöninge-Bohne-Oldenburg " " 4. Mai.

Bean der Vorrath an Theaterbillets auf einzelnen Stationen erschöpft sein
 sollte, so wollen Besteller unter Erlegung des Betrages für das Theaterbillet ihren
 Namen dem Schalterbeamten aufgeben, damit an den folgenden Tagen, soweit
 möglich, eine Nachlieferung stattfinden kann. Die Besteller werden in diesem Falle
 nach der Reihenfolge der Anmeldung berücksichtigt. Auch diese Billets sind am
 Schalter in Empfang zu nehmen.

Das Nähere über Beginn der Vorstellungen, Preise der Plätze und Fahr-
 pläne wird demnächst bekannt gemacht.
 Oldenburg, den 18. April 1889.

Namens der Luther-Festspiel-Commission:
 Der geschäftsführende Ausschuss:
v. Schrenck, Oberbürgermeister. Kunde, Landgerichtsrath.
Böhl, Oberbetriebsinspektor. Johanns, Realschullehrer.

Die Buchbinderei von H. Grund
Wilhelmstr. 1,
 — empfiehlt für den Schulbedarf —
sämmtliche Utensilien
 in bekannter Güte.
Schulbücher werden gut und dauerhaft
 eingebunden.

Schiff „Hoffnung“, Kapl. Voß,
 ist mit einer Ladung
Schott. Haushaltungskohlen
 angekommen und liegt im neuen Handelshafen. Die Kohlen werden
 ab Schiff zu ermäßigten Preisen abgegeben. Bestellungen erbeten.
Schultze & Rsthjen,
 Kaiserstraße 3.

Bock-Bier
 aus der ersten und ältesten Brauerei Ostfrieslands empfiehlt
 in bekannter Güte
 1/2 Liter, oder 1/4-Champagner-Flasche, oder 2/3 Liter-Flasche 25 Pfg. — In
 Fässern jedoch nicht unter 1/2 Hektoliterfaß.
C. J. Arnoldt,
 Wilhelmshaven und Belfort.
 NB. Auch im Bazar **Bismarckstraße 55** zu haben.

Damen-Mäntel empfiehlt **Friedrich Hoting.**
Anfertigung von Herren-Anzügen bei **Friedrich Hoting.**

Seeben ein Fischer mit
frischen
leb. Schollen
 an der Königstraße
 angekommen.

10 Mk. Belohnung
 Dem, der den Dieb angiebt, welcher
 in der Nacht vor dem 1. Oftertage
 aus dem Garten beim Hafensbau-
 Bureau am Deich Rosenstämme ge-
 stohlen hat. Angabe i. d. E. d. Bl.

Ein 4jähr. schwarzer Wallach,
 flotter Gänger, fromm im Geschirr, ein-
 und zweispännig gefahren, eine **Stähr.**
Vollblutstute (Schimmel), elegantes
 Reitpferd, 1 fast neue, stark gebaute
Salbchaise mit Rücksitz gebe billig
 ab, ferner 10—12000 Pfund
bestes March-Hen
 von einer alten Gutsweide und ohne Regen
 geerntet, per Centner zu Mk. 3,50.
Weinhändler Ohmstedt, Feder.

Berliner
Weissbier.
 Die Berliner Weissbier-
 Brauerei-Altkönig-Gesellschaft, Rheins-
 bergstraße 43/45 zu Berlin,
 empfiehlt ihr wohlschmeckendes
 Weissbier den Herren Bierverlegern
 und Restaurateuren in Gebinden
 von 1 Hektoliter zu dem billigsten
 Preise.

Gesucht ein Kutscher
 mit guten Zeugnissen.
Sempel's Hotel.

Einen soliden und zuverlässigen
Kutscher
 sucht zu baldigem Antritt
C. Wittber.

Gesucht.
 Für die Molkerei-Genossenschaft
 Neuenbe e. G. suche ich auf sofort
 oder zum 1. Mai einen durchaus
zuverlässigen Mann
 zum Milchfahren.
 Ebleriege, den 22. April 1889.
H. Janssen.

Laufbursche
 verlangt.
Philipson.

Gesucht
 auf sofort ein
Knecht
 von 15 bis 16 Jahren für mein
 Biergeschäft.
J. Fangmann.

Umzugs halber
 1 Schlafsofa u. 1 Küchentisch
 zu verkaufen.
 Königstraße 11 I.
 Die von Herrn Marine-Pfarrer
 Heim bewohnt gewesenen
möblirten Zimmer
 sind Versekungs halber zu vermieten.
Arnold Goffel.
Zu vermieten
 eine **Oberwohnung** an eine kleine
 Familie. **S. W. Haren, Sedan.**

Bäcker-Innung
Wilhelmshaven.
 Es wird darauf aufmerksam gemacht,
 daß statutenmäßig Engagements von
 Gesellen nur durch Vermitteln des
 Innungs-Sprechmeisters erfolgen dür-
 fen. Meister, welche Gesellen suchen
 und stellensuchende Gesellen haben
 daher an den Sprechmeister, Herr
Probst in der Herberge zur Helme
 Mittelstraße 8, zu wenden.
Der Vorstand.

Scat-Abend
 jeden Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend
G. Meyer, Bahnhofs-Hotel.

Sangward. Viehversicherung
General-Versammlung
 obiger Versicherung am **Samstag**
den 28. April d. J., Nachmittags
 3 Uhr, in **Sillers' Gasthaus,** Johann-
 fel, wozu sämtliche Mitglieder mit den
 Bemerkungen eingeladen werden, daß die
 Nichterscheinenden den allgemein gefaßten
 Beschlüssen ohne Weiteres mit beitreten
 zu gelten haben.
Tagesordnung:

1. Rechnungsablage der Sangward. Vieh-
 versicherung, gefährt vom unterzeich-
 neten Buchführer für die Zeit vom
 24. April 1888 bis zum 28. Apr.
 1889.
 2. Neuwahl der abgehenden Logatoren
 und Eschwänner. (Ergänzung des
 Vorstandes.)
 3. Neuwahl der Monenten.
 4. Freie Besprechungen.
- Die abgehenden Logatoren haben ihre
 Mitgliedsbücher und etwa im Besitz
 habenden Statuten gegen den 28. April d.
 J. an den unterzeichneten Buchführer
 abzuliefern.
 Schließlich wird noch an § 13 der
 Statuten erinnert.
 Inhauersfel, im April 1889.
J. O. Sillers,
 z. Buchführer d. Sangw. Viehver.

Die Erneuerung
der Loose
 zur 2. Klasse der Königl. Preussischen
 180. Klassen-Lotterie muß mit Ver-
 legung der Loose 1. Klasse bis zum
3. Mai d. J., Abends 6 Uhr, ge-
 sehen.
Der Kgl. Lotterie-Einnnehmer
G. T. Gwe s.

Nußschalen-Extrakt,
 zum Färben **Blonder, röthler** und
 grauer **Kopf- und Barthaare**, aus der
 f. b. Hof-Parfümeriefabrik von C. D.
 Wunderlich in Nürnberg. Präparirt
 1882. Rein vegetabilisch, ohne jede
 metallische Beimischung, garant. unschädl.
Haarfärb. Nußöl.
 Zugleich ein feines, haarstärkendes Gharöl.
 Beide à 70 Pfennig in **Keysser's**
Drogenhandlung, Königlstr.

Gesucht
 zum 1. I. Mts. eine **Wohnung,**
 bestehend aus 5 oder 6 Räumen, nicht
 zu hoch. Offerten mit Preisangaben
 nimmt die Exp. d. Bl. unt. A. Z. entgegen.

Gesucht
 zum 1. Mai ein **Dienstmädchen.**
 Wo? zu erst. in der Exp. d. Bl.
 Wegen Abreise ein gut erhaltenes
Klavier

für 150 Mk. zu verkaufen.
 Näheres in der Expedition d. Bl.

Verlobungs-Anzeige.
 Die Verlobung unserer Tochter
Anni mit dem Ober-Meisters-Mantel
 in der Kaiserl. Marine **Ern. Schmal-**
bach beehren uns ergebenst anzuzeigen.
 Wilhelmshaven, d. 21. April 1889.
Ed. Schaaf u. Frau.

Anni Schaaf
Karl Schmalbach
 Verlobte.

Geburts-Anzeige.
 Der Geburt einer gesunden Tochter
 erfreuten sich
 Wilhelmshaven, d. 21. April 1889.
 Bädermeister **J. D. Stoll**
 und Frau.

Geburts-Anzeige.
 Durch die glückliche Geburt eines
 gefunden kräftigen **Knaben** wurden
 hocherfreut
 Bant, den 22. April 1889.
 F. Jäger und Frau, Frieda, geb. Langa.